№ 172. Mittwoch, den 27. Juli 1887.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10, und bei den Depots 2 Rm., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Inseraten-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10.
Heinrich Netz, Coppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Redaktion u. Expedition: Brückenstraße 10.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. und sämmtliche Filialen dieser Firma Kassel, Coblenz und Nürnberg 2c.

Die Verschiebung der Bevölkerung auf dem Lande.

In der „Kreuzzeitung“ klagte dieser Tage ein märkischer Gutsbesitzer „B. v. B.-L.“ über die Gesindenoth auf dem Lande. Besonders an brauchbaren Knechten sei jetzt ein effektiver Mangel, es gelinge nur durch alljährlich steigende Opfer von Geldlohn, dieses Personal einigermaßen wieder zu kompletiren und dabei sei dasselbe von einer täglich schlechter werdenden Qualität. Trägheit, Rohheit, Trunksucht, Unbotmäßigkeit bis zur offenen Widersetzlichkeit, Entlaufen aus dem Dienst, seien ganz und gar an der Tagesordnung. Als Ursachen dieser Uebelstände werden angegeben: 1. die zunehmende Verrohung der ländlichen Jugend, 2. die Anziehungskraft der großen Städte, besonders der falsche Nimbus, von dem die Reichshauptstadt umstrahlt sei, in welcher jährlich Zehntausende fleißiger und bis dahin unverdorbener Landleute beiderlei Geschlechts eine mehr oder minder fragliche Existenz, oft genug Elend und Untergang fänden, 3. die dauernd schlechten landwirthschaftlichen Konjunkturen und das mangelhafte Straf- und Zwangsverfahren gegen renitentes und entlaufenes Gesinde. — Nun, die Ansichten der Freunde des Herrn v. B. sind ja schon seit lange die herrschenden im Lande, seine Freunde kommandiren, regieren und verwalten uns, sie machen unsere Gesetze und legen sie aus, und sie werden unterstützt von ihren Gesinnungsgenossen in den geistlichen Aemtern; es giebt in der Mark auf dem Lande wohl sehr wenige andere, als orthodoxe Pastoren, besonders da, wo die adeligen Großgrundbesitzer Patrone sind; wer trägt denn jetzt für die geschilderten Zustände die Verantwortung? Daß unsere Freizügigkeits- und Armengesetzgebung zur Gesetzgebung der „liberalen Aera“ gehören, ist unrichtig. Der preußische Staat hat sich schon vor Einführung einer Verfassung das Verdienst erworben, die Freizügigkeit zu schaffen, und auch die jetzige deutsche Armen-Unterstützungswohnsitz-Gesetzgebung beruht auf den Grundlagen, welche wir von dem absoluten preußischen Staat überkommen haben. Wenn Herr v. B. an die Freizügigkeits- und Armengesetzgebung in seiner Weise die „bessernde Hand“ anlegen will, um der Entvölkerung des platten Landes Einhalt zu gebieten, um „der ohnehin um ihre Existenz ringenden Landwirthschaft wenigstens einen Theil ihrer unentbehrlichsten Arbeitskräfte zu erhalten“, so heilt er damit nicht, wie er meint, die großen Schäden der liberalen „Aera“, sondern er will noch hinter die Gesetzgebung zurückgehen, welche schon der absolute Staat bei uns geschaffen. Selbst in Ländern, die in der Entwickelung weit hinter uns zurückstehen, denkt man nicht mehr daran, die Menschen derart an die Scholle zu fesseln, wie Herr v. B. und viele seiner Standesgenossen es möchten. Es ist dies heute im Zeitalter der Eisenbahnen auch gar nicht möglich. Um schärfere polizeiliche Zwangsgesetze gegen das Gesinde zu schaffen, brauchen die Gesinnungsgenossen des Verfassers ja nur die Klinke der Gesetzgebung zu bewegen, die sie in der Hand haben; aber wir fürchten, das Gesinde läuft ihnen dann erst recht fort. — Was die Zehntausende fleißiger und unverdorbener Landleute beiderlei Geschlechts betrifft, welche in den großen Städten angeblich zu fragwürdigen Existenzen herabsinken und Elend und Untergang finden sollen, so ist das auch nicht ganz richtig. Es ist ein altes Märchen, daß auf dem Lande vorzugsweise Fleiß, Unschuld und Unverdorbenheit herrschen, und daß die großen Städte eitel Sündenpfuhle seien. Die Verdorbenen und Verlorenen in den großen Städten, welche vom Lande kommen, sind meist schon in ihrer Heimath verdorben und verloren gewesen und sie haben Zuflucht in den großen Städten gesucht, um der Schande zu entgehen, die sie zu Haus träfe. Die fleißigen und unverdorbenen Leute, welche in die Stadt kommen, pflegen ihre guten Eigenschaften auch hier zu bewahren, sie pflegen gerade für diese ihre guten Eigenschaften in der Stadt einen weiteren Wirkungskreis und einen besseren Lohn zu finden. Darum giebt es in den Städten, auch in den größten, in allen Berufs- und Geschäftszweigen eine sehr große Zahl von angesehenen und vortrefflichen Bürgern, die ihre Heimath auf dem Lande haben.

Deutsches Reich.

Berlin, den 26. Juli.

Wie der „Nat. Ztg.“ ein Privattelegramm aus Gastein meldet, ist das Befinden des Kaisers andauernd ein ausgezeichnetes. Die Ausflüge werden mit Regelmäßigkeit fortgesetzt. Sonntag Mittag machte der Kaiser der Gräfin Grünne im Hotel Straubinger einen zweiten Besuch, welcher gleichfalls eine Stunde dauerte. Der Kaiser ging, begleitet vom Kammerdiener, zu Fuß in das Hotel und dann zurück in das Badeschloß. Die Begegnung mit dem österreichischen Kaiser soll am 5. oder 6. August hier stattfinden. Die Abreise des Kaisers Wilhelm erfolgt am 11. August. Während der herrlichen Witterung, welche seit der Anwesenheit des erlauchten Monarchen in Gastein herrscht, unternahm derselbe fast täglich Promenaden und größere Ausflüge in die Umgegend des Kurortes. — Am Sonnabend Vormittag nahm der Kaiser nach der Rückkehr aus dem Bade mehrere Vorträge entgegen und arbeitete mit dem Chef des Militär-Kabinets. — Am Nachmittage war bei dem Kaiser wieder ein kleines Diner, zu welchem außer den Herren des Gefolges auch der österreichische General Graf Palffy, sowie der Wirkl. Geh. Rath Brenner 2c. mit Einladungen beehrt worden waren. — Wie schon in früheren Jahren, so ist auch jetzt wieder der Ober-Hof- und Dom-Prediger Dr. Koegel im Wildbad Gastein anwesend, um während des Aufenthaltes des Kaisers daselbst in der evangelischen Kapelle den Gottesdienst abzuhalten.

— Die Kaiserin ist, wie aus Koblenz gemeldet wird, gestern Nachmittag $4\frac{1}{2}$ Uhr von dort abgereist und mit ihrem Hofstaate am Abend um $7\frac{3}{4}$ Uhr in Homburg v. d. H. eingetroffen, um wie alljährlich dort einige Zeit Aufenthalt zu nehmen.

— Der Zustand des Kronprinzen wird als recht befriedigend geschildert. Beim Schlucken ist noch eine geringe Empfindung vorhanden, die aber nicht schmerzlich auftritt, sondern nur kleine Unbequemlichkeiten verursacht, als ob im Halse ein kleiner Speiserest haften geblieben wäre, den zu entfernen ein einfaches Aufstoßen genügte. Die Störung ist nach der „Magdeb. Ztg.“ ausnehmend peinlich, verhindert aber weder das Sprechen noch erschwert sie das Essen. Jede Reizung muß vermieden werden, darum genießt der hohe Patient nur lauwarme Nahrung. Sechsmal täglich gurgelte er. Die Gurgelung soll die fremden Bestandtheile auflösen, wirkt auch kühlend, der Patient emfindet sie daher als Wohlthat. Jede Handreichung übernimmt die Kronprinzessin, die so gut wie immer um ihren Gemahl ist. Je nach Verlauf wird eine Berufung Virchows ins Auge gefaßt, der sich dazu bereit hält. Das Leiden des Kronprinzen ist sehr langwierig, aber gefahrlos.

— Die „Nordd. Allg. Ztg.“ findet es höchst sonderbar, daß die von der ständigen Deputation des Kongresses deutscher Volkswirthe eingesetzte Sonderkommission beschlossen hat, von der Einberufung des Kongresses für dieses Jahr abzusehen. Das offiziöse Blatt findet diesen Beschluß nicht in Uebereinstimmung mit dem von der freihändlerischen Presse behaupteten bevorstehenden Zusammenbruch des Systems der „nationalen“ Wirthschaftspolitik und bemerkt in hämischer Weise, daß der Kongreß deutscher Volkswirthe in seiner Frequenz mehr und mehr herabgeht. Die letztere Behauptung ist nicht ganz zutreffend. Allerdings sind die volkswirthschaftlichen Kongresse in den letzten Jahren nicht mehr so zahlreich besucht gewesen, wie zur Zeit, als sich die Regierung, Fürst Bismarck voran, und die nunmehrigen Anhänger der „nationalen“ Wirthschaftspolitik ganz und gar im freihändlerischen Fahrwasser bewegten. Damals waren höhere Staatsbeamte sehr zahlreich auf den Kongressen deutscher Volkswirthe anwesend; man hielt diese für eine gute Gelegenheit, sein Interesse für die wirthschaftlichen Fragen zu demonstriren. Kaum hatte aber Fürst Bismarck dem Freihandel den Rücken gekehrt und das System der „nationalen“ Wirthschaftspolitik mit einer Belastung der nothwendigsten Lebensmittel eingeleitet, da hielten sich gar viele von den Kongressen vorsichtig zurück. Die Zahl der Freihändler hat sich darum aber in den letzten Jahren nicht verringert. Wenn die „Nordd. Allg. Ztg.“ mit einiger Aufmerksamkeit die bisher erschienenen Berichte selbst ehedem schutzzöllnerischer Handelskammern studirt hätte, würde sie wissen, daß eine stetige Abkehr von der „nationalen“ Wirthschaftspolitik zu verzeichnen ist. Mit ihren hämischen Glossen zu dem Beschluß der Kommission des Kongresses deutscher Volkswirthe

Feuilleton.

Das Schloß des Blaubart.

Roman von **Ernst von Waldow.**

74.) (Fortsetzung.)

Johanka hatte sich auf die Lippen gebissen; sie fühlte, daß sie zu viel gesagt; aber schnell gefaßt erwiderte sie:

„Nach Allem, was ich von der alten Friederike gehört, nach allen eigenen Beobachtungen waltet für mich kein Zweifel ob, daß zwischen Baron Blauhenstein und seiner Cousine gleichfalls ein Verhältniß bestanden hat, das von seiner Seite erst gelöst ward, als Malvina erschien und nun die frühere Leidenschaft für diese schöne Frau wieder in Haralds Herzen erwachte. Jedenfalls hat der Ritter Blaubart“, fügte Johanka bitter hinzu, „ein falsches Spiel gespielt.“

„Ohne Zweifel“, nickte Trenkenhoff zustimmend. „Vielleicht hat Valentine sich in einem Anfall von Schwermuth über die Treulosigkeit ihres Geliebten selbst um's Leben bringen wollen. Das junge Mädchen ist ziemlich überspannt und dergleichen Geschichten passiren ja oft genug. Die Liebe zum Leben hat schließlich gesiegt, der Haß gegen die Nebenbuhlerin hat sich gesteigert und so ist die schwarze That begangen worden. Damit sage ich jedoch nicht, daß sich Alles so zugetragen; ich versuche nur, mir den Hergang psychologisch zu erklären. Das Bedenklichste ist, daß Fräulein Valentine sich im Besitze von Arsenik befindet, und Gräfin Walterskirchen an einer Arsenik-Vergiftung erkrankt ist.“

„O, da Sie dies nun wissen, Herr Doktor, so retten Sie meine arme Herrin, ich flehe Sie darum an,“ rief Johanka mit unterdrücktem Schluchzen.

Richard Trenkenhoff erhob sich.

„Wenn die Exzellenz Reden sich in einem Zustande befindet, eine ruhige Auseinandersetzung über den vorliegenden tragischen Fall anzuhören, möchte ich dieselbe heute noch sprechen,“ sagte der Doktor nachdenklich; dann, den angstvoll auf ihn gerichteten Blick der alten Frau bemerkend, fuhr er fort:

„Was die Genesung der Gräfin betrifft, ist es mir jetzt ganz unmöglich, Ihnen eine bestimmte Antwort zu geben. Ihr Leben ist gefährdet, leider in hohem Grade gefährdet — aber hoffen wir, daß der Herr über Leben und Tod unsere Bemühungen segnet und sie rettet, — ja hoffen wir auf Gott, gute Frau!“

Johanka's fahles Antlitz nahm bei diesen letzten Worten einen erschreckenden Ausdruck an; ihre großen, tief eingesunkenen Augen starrten scheu in die dunkle Ecke des Gemaches, während sie „Gott!“ tonlos wiederholte.

20. Kapitel.

Der Fluch der Ahnfrau.

Wie ein Lauffeuer hatte sich die Nachricht von der Erkrankung der schönen Gräfin Walterskirchen im Städtchen Freiberg verbreitet.

Die guten Kleinstädter hatten die reizende elegante Erscheinung der vornehmen Fremden aus der Residenz stets angestaunt und sie mehr oder weniger neidlos bewundert, wenn sie dieselbe irgendwo erschaut.

An und für sich erweckt ein solcher Krankheitsfall, wenn eine junge und völlig gesunde Person davon betroffen wird, die Theilnahme des großen Publikums; hier jedoch war dies in gesteigertem Maße der Fall.

Erstens sprach man von einer stattgehabten Vergiftung, zweitens bezeichnete das Gerücht Valentine Reden, eine nahe Verwandte des „Opfers“, als die muthmaßliche Mörderin, und drittens war Malvina Walterskirchen die Braut des romantischen und schier unheimlich gewordenen Ritters Blaubart, dessen Geschlecht, getroffen von dem Fluch eines unschuldig hingemordeten Weibes, dem Verderben geweiht schien.

Wie sich alles Das im Laufe eines Tages so schnell verbreitet hatte, würde erstaunlich gewesen sein, wenn nicht hier der böse Wille und die Absicht, Valentine Reden zu schaden, mitgewirkt, und dann auch die Schwatzhaftigkeit der alten Friederike, die in ihrer Angst zu allen Bekannten im Städtchen lief, um das Unerhörte zu erzählen und ihr Leid zu klagen, das Uebrige gethan hätte.

So ergeben die alte Dienerin auch ihrer Herrschaft und so entrüstet sie über den hier und da gegen ihr liebes Fräulein laut gewordenen Verdacht war, so schadete sie doch durch ihre Lamentationen und Redereien gerade Derjenigen, welche sie vertheidigen gewollt, am meisten.

Zuvörderst stellte sie, und zwar in gutem Glauben, in Abrede, daß zwischen Baron Blauhenstein und ihrer jungen Herrin ein zärtliches Verhältniß bestanden. Freilich hatte man vor Weihnachten bestimmt eine Verlobung erwartet, denn der Baron habe sich ja gar dringlich um die Gunst von Fräulein Valentine beworben, dann aber sei plötzlich Alles aus gewesen, und was sie betreffe, so habe sie dem Fräulein nur darüber im Herzen Glück wünschen können. Obgleich sie nämlich nicht abergläubisch sei, müsse man doch solche Sachen nicht in den Wind schlagen, und die Leute erzählten sich nun einmal über den Baron Blauhenstein gar grausliche Dinge. Der Mensch, der aber gar keinen Glauben und keine Religion habe, tauge gewiß nichts, und daß es Blaubärte und Vampyre gäbe, wäre ausgemacht.

Zudem habe man ja später mit Augen sehen können, wie sehr verliebt der Baron Harald in die junge Gräfin gewesen, und sie – Friederike — habe damals Gott gedankt, daß er nicht der Bräutigam ihres Fräuleins geworden. — Das hätte eine schöne Ehe gegeben! Freilich hätte sich das Fräulein dies wohl zu Herzen genommen, aber sich doch schließlich getröstet. Was die angebliche Fahrt nach der Wallfahrtskapelle beträfe, so hätte sie damals gleich Verdacht gefaßt, weil ihr die Geschichte doch zu unnatürlich vorgekommen sei.

Am Vormittag eine lustige Landpartie und am Abend wegen eines Gedenktages eine Wall-

scheint das offiziöse Organ seine Leser über die Beklemmungen hinwegtäuschen zu wollen, die ihnen die wirthschaftliche Lage, wie sie sich seit dem Beginn der Schutzzollaera gestaltet hat, verursacht. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ braucht sich keine Sorge zu machen, für den Zusammenbruch des gegenwärtigen Systems wird dieses schon selbst sorgen.

— Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht das Gesetz, betreffend die Ernennung und die Besoldung der Bürgermeister und Beigeordneten für Elsaß-Lothringen.

— Der „Reichsanzeiger“ meldet: Am 24. d. Mts. ist die Maschine und der Packwagen des von Emden früh 5 Uhr abgelassenen Schnellzuges auf der Ledabrücke beim Bahnhof Leer entgleist. Bei diesem Unfall, durch den der Betrieb für einige Zeit gestört sein wird, haben glücklicher Weise nur einzelne Personen leichte Quetschungen erlitten. Die Ursache der Entgleisung ist noch nicht festgestellt.

— Ueber den am Sonnabend auf der Werft des Vulkan (Stettin) erfolgten Stapellauf der Panzerkorvette „Irene“ (Ersatz Elisabeth) liegt in der „Ostee-Ztg.“ ein ausführlicher Bericht vor, dem wir folgendes entnehmen: Prinz Wilhelm, welcher völlig unerwartet heute Vormittag 11 Uhr in Stettin eingetroffen war, trug die Uniform des Seebataillons. Sofort, nachdem Prinz Heinrich auf der Tribüne erschienen war, trat er an den Rand derselben und hielt die Taufrede, indem er im Auftrage des Kaisers dem Täufling den Namen seiner Braut Irene mit folgenden Worten beilegte; „Ein neues Kriegsschiff der kaiserlichen deutschen Marine ist bereit, seinem Element und damit seinem Beruf übergeben zu werden. Auf des Kaisers Geheiß soll dieses Schiff die deutsche Flagge in allen Meeren zeigen zur Wahrung der vaterländischen Interessen und zum Siege über Deutschlands Feinde. Auf allerhöchsten Befehl wird dies Schiff künftig einen Namen tragen, der für mich das größte Glück auf der Welt bedeutet, einen Namen, dessen erlauchte Trägerin künftig meinem königlichen Hause und fernerhin auch dem deutschen Seeoffizierkorps angehören soll. Die Freude, die ich bei diesem Namen empfinde, möge ihren Wiederschein finden in dem Glanz der Thaten, denen das Schiff entgegeneilen wird. Mögen stets treue und tapfere Kameraden dieses Schiff leiten und eingedenk sein, daß die Devise, die das Schiff künftig an seiner Stirn tragen wird, schon in sich den Erfolg verbürgt, und mögen sie stets die höchste Verehrung für die erlauchte Pathin im Herzen tragen. Auf allerhöchsten Befehl und mit den heißesten Segenswünschen der erlauchten Pathin taufe ich dieses Schiff mit den Namen „Irene„!

— Das „Berl. Tagebl.“ versichert bestimmt, daß die Berg- und Hütten-Abtheilung von dem Ministerium für öffentliche Arbeiten getrennt und mit dem Handelsministerium vereinigt werden soll. Die Sache selbst sei beschlossen und in allen von der Bergabtheilung ressortirenden Instituten sei man darauf vorbereitet, die Schwierigkeit bestehe nur darin, daß sich für dies vergrößerte Ministerium noch kein geeigneter Minister finden lasse, nachdem Miquel entschieden abgelehnt habe.

— Die „Elberfelder Zeitung“ bringt eine Nachricht, nach welcher die Angelegenheit des wegen Ermordung seiner Frau verurtheilten Ziethen abermals in ein ganz neues Stadium getreten ist. „Der Barbiergehülfe August Wilhelm, welcher sich bisher für den alleinigen Mörder der Ehefrau Ziethen ausgegeben, hat nunmehr wieder sein Geständniß zurückgezogen. Wilhelm hat zunächst vor dem Gefängnißprediger und dann auch vor dem Untersuchungsrichter bekannt, daß er die Unwahrheit gesagt und Ziethen der alleinige Mörder seiner Frau sei. Wilhelm behauptet, zu dem Geständniß durch eine Frauensperson in Berlin veranlaßt worden zu sein und hat auch den Namen derselben genannt. Die Kriminalbehörde in Berlin ist bereits von dem neuen Geständniß in Kenntniß gesetzt, doch hat die Frauensperson bis jetzt noch nicht verhaftet werden können. Selbstverständlich wird die Untersuchung weitergeführt.“

— Es wird noch in Vieler Erinnerung sein, daß an der ersten Expedition der deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft im Herbst 1884 sich u. A. auch zwei junge Offiziere betheiligten, welche, ohne die Erledigung ihrer Urlaubsgesuche abzuwarten, die Reise antraten und zu spät erfuhren, daß der gewünschte Urlaub nicht bewilligt sei. Es waren dies die Lieutenants v. Carnap und v. Anderten. Ersterer war besonnen genug, alsbald nach Deutschland zurückzukehren und sich der Militärbehörde zu stellen; er wurde unter Annahme zahlreicher mildernder Umstände zu einem Jahr Festung verurtheilt und nach Verbüßung eines Theiles seiner Strafe begnadigt; er ist inzwischen bereits wieder in die Armee eingetreten und die Zeitungen haben sein Avancemenl zum Offizier schon vor einer Reihe von Monaten gemeldet. Anders Herr v. Anderten. Er blieb in Afrika und wurde in Folge dessen zur Ausstoßung aus dem Heere und zu 500 Mark verurtheilt; er ward überdies steckbrieflich verfolgt und der Steckbrief am Konsulat in Zanzibar angeschlagen. Seitdem ist weit über ein Jahr vergangen, Herr v. Anderten blieb in Afrika. Erst jetzt, nachdem seines Bleibens auch dort nicht länger war, entschloß er sich zur Rückkehr. Er ist vor einigen Tagen in Deutschland angekommen und hat sich in Hannover der Militärbehörde gestellt. Er sieht einer sehr strengen Bestrafung entgegen, da er mit seiner Rückkehr länger als zwei Jahre gezögert und dadurch allerdings ein dem Geist der preußischen Armee sehr wenig entsprechendes Beispiel von Indisziplin gegeben.

— „Auf Grund authentischer Informationen“ erklären die „Berliner Politische Nachrichten,“ es sei die Meldung des „Hamburger Korrespondenten“ und der amtlichen Leipziger Zeitung „unzutreffend,“ daß Dr. Peters auf Veranlassung des Auswärtigen Amtes in Berlin von der ostafrikanischen Gesellschaft zurückberufen worden sein soll. Die Thatsache seiner Rückberufung scheint also doch richtig zu sein.

Breslau, 25. Juli. Nach einer Mittheilung der Direktion der Oberschlesischen Eisenbahnbedarfs-Gesellschaft in Friedenshütte zerstörte in vergangener Nacht eine Kesselexplosion das Kesselhaus der Hochofenanlage mit sämmtlichen 22 Kesseln. Die Ursache ist absolut unbekannt. Durch die Explosion wurde eine größere Feuersbrunst herbeigeführt, durch welche 6 Häuser, das Magazin und das Magazinhaus der Hochofenanlage eingeäschert wurden. Versichert war Alles. Soweit bis jetzt ermittelt, haben durch die Explosion 2 Personen den Tod gefunden, etwa 20 sind — die meisten leicht — verwundet. Der Betrieb der Hochofenanlage ist voraussichtlich auf lange Zeit hinaus unmöglich.

Ausland.

Petersburg, 25. Juli. Nach einer Meldung aus Baku von gestern ist in Balachana nördlich von Baku eine Naphtaquelle in Brand gerathen und hat sich das Feuer auch auf die Bauten an mehreren anderen Quellen und auf ein Magazin, in welchem sich ca. eine Million Pud Naphta befinden, ausgedehnt. — Nach einer Information der „Birsh. Wedom.“ (Börs. Nachr.) hat das Gutachten des Staatsrathes, wonach die Tarifangelegenheiten sämmtlicher russischer Eisenbahnen der staatlichen Kontrolle unterstellt werden, bereits die endgiltige Bestätigung erhalten. Fortan könne weder eine Erhöhung, noch eine Herabsetzung, überhaupt keine Aenderung eines Tarifes ohne staatliche Genehmigung vorgenommen werden.

Wien, 25. Juli. Der Postassistent Zalewski vom Hauptpostamt, welcher Ende Mai nach Unterschlagung mehrerer größerer Geld- und Werthbeträge verschwand, ist am 23. Juli in Newyork bei der Landung in Folge Intervention des österreichisch-ungarischen Konsuls verhaftet worden. Bei dem Verhafteten wurden noch 100 000 Gulden vorgefunden. Zalewski verbarg sich bis 13. Juli in Wien und entkam in Frauenkleidern nach Havre, wo er sich nach Newyork einschiffte.

Sofia, 25. Juli. In der bulgarischen Frage stimmen sämmtliche Nachrichten darin überein, daß die Kandidatnr des Prinzen Ferdinand von Koburg endgiltig abgethan ist. Die Mitglieder der bulgarischen Deputation selbst machen aus dieser ihrer Auffassung kein Hehl.

Paris, 25. Juli. Ueber einen gestern Abend auf dem Bahnhofe von Trappe bei Rambouillet vorgekommenen Eisenbahnunfall meldet der „Matin“: Ein Güterzug war entgleist und versperrte beide Geleise, als ein aus Paris kommender Personenzug auf denselben auffuhr. Mehrere Wagen wurden zertrümmert und mehrere Passagiere schwer verletzt.

London, 25. Juli. Die irischen Zwangsgesetze beginnen zu funktioniren. In der vorgestrigen Sitzung des Geheimen Rathes ist beschlossen worden, über die Grafschaften Cork, Kerry, Limerick und Clara den Ausnahmezustand zu verhängen. Der Ausnahmezustand ist seitdem noch über weitere 14 Grafschaften vollständig, und über andere 12 Grafschaften theilweise verhängt worden, ebenso wurden die Städte Dublin, Cork, Londonderry, Belfast und noch 5 andere Städte den Bestimmungen des Ausnahmegesetzes unterworfen.

Provinzielles.

Schulitz, 25. Juli. Der Beschluß der Stadtverordneten, wonach statt des bisher jährlich vertheilten Holzes der Geldbetrag dafür an die stimmberechtigten Bürger vertheilt werden soll, hat nach der „Ostd. Presse“ die Bestätigung des Herren Regierungs-Präsidenten gefunden. In diesem Jahre gelangen 100 pCt. der Klassen- resp. klassifizirten Einkommensteuer zur Vertheilung. Glückliches Schulitz!

Deutsch-Krone, 25. Juli. Dem Polizei-Bureau hierselbst wurde vor einigen Tagen ein Mann zugeführt, der beschuldigt war, unberechtigter Weise Offiziersuniform und Degen getragen zu haben. Sein etwas seltsames Gebahren war noch dadurch auffälliger geworden, daß er als Kopfbedeckung eine Eisenbahndienstmütze trug. Dies hatte seine Verhaftung zur Folge und es stellte sich auch bald heraus, mit wem man es zu thun hatte. Er ist ein Händler aus Berlin und nennt sich Schwimmig, ist von kleiner Figur aber breitschulterig gebaut. Als Kuriosum verdient noch Erwähnung, daß der Mann eine Medaille bei sich trug, auf der die Worte standen: „Mitglied des Vereins für Ausrottung böser Schwiegermütter.“

Rosenberg, 25. Juli. Unsere Bürgerschaft rüstet mit allen Kräften zu dem am 31. Juli cr. hier stattfindenden VIII. Westpreußischen Feuerwehrtage.

Dirschau, 25. Juli. Im Zustande vollständiger Trunkenheit erstach heute früh um 7 Uhr der ca. 25 Jahre alte Maurergeselle K. den Brettschneider G. von hier. K. wurde von letzterem gereizt, und, als er im Verlauf des sich entspinnenden Streites von demselben noch eine Ohrfeige erhielt, griff er nach dem Messer und versetzte damit dem G. einen Stich in den Rücken, der bis in die Lunge drang, in Folge dessen der Getroffene sofort zusammenbrach. G., welcher verheirathet ist und 5 Kinder hat, lebt zwar noch, doch soll ärztlicherseits jede Hoffnung auf Erhaltung seines Lebens aufgegeben sein. K. ist verhaftet. — Der hier gestern begonnene Verbandstag westpreußischer Schuhmacher beschloß auf Vorschlag des Berliner Verbands-Vorsitzenden, Hrn. Schumann, den Zentral-Vorstand zu ermächtigen, dahin zu wirken, daß dieKonkursordnung dahin geändert werde, daß bei dem Ausbruch eines Konkurses bei einem Zwischenhändler eine Sachverständigen-Kommission gebildet werde, welche darüber ein Gutachten abgeben soll, ob der Konkurs nicht etwa dadurch herbeigeführt worden ist, daß der Verkauf der Waaren zu Schleuderpreisen erfolgt sei. Sofern dies konstatirt wird, solle Bestrafung wegen betrügerischen Bankerotts erfolgen. (D. Z.)

Berent, 24. Juli. Der Herr Oberpräsident v. Ernsthausen hat den hiesigen Seminar-Direktor Lic. Rosentreter zum Domherrn bei der Kathedralkirche des Bisthums Kulm in Pelplin ernannt. — Für eine der vakanten Domherrenstellen im Gnesener Domkapitel soll, wie der „Kuryer Pozn.“ mittheilt, Geistlicher Spors, Propst in der Umgegend von Strasburg a. Dr. ernannt sein.

Lobsens, 25. Juli. Das Rittergut Seedorf bei Lobsens ist von dem Kaufmann Simon Brasch hierselbst für 303 000 M. im Subhastationstermine gekauft worden. — Das Gut Orlandshof bei Wissek wurde von dem Gutsbesitzer Jahn aus Görlitz für 156 000 M. angekauft.

Elbing, 25. Juli. Am V. Provinzial-Schützenfest, welches am nächsten Sonntag hier beginnt und bis Dienstag dauert, werden sich 16 Gilden resp. Vereine betheiligen. Bestimmt haben zugesagt aus Danzig 27, aus Pr. Stargard 2, aus Marienwerder 2, aus Pr. Holland 9, aus Graudenz 8, aus Christburg 2, aus Marienburg 10, aus Thorn 2, aus Konitz 4, aus Dirschau 14, aus Saalfeld 1, aus Labiau 1 und aus Kulm 15 Schützen. Voraussichtlich werden 150 Schützen zusammen kommen. — Die Versammlung der Gasfachmänner des baltischen Vereins hat heute seine Berathungen begonnen. Der frühere Vorstand, bestehend aus den Herren Merkens-Insterburg, Müller-Thorn und dem Schriftführer Herrn Rudolph-Stolp, wurde wiedergewählt. (Altpr. Ztg.)

Königsberg, 24. Juli. Eine Feuersbrunst von bedeutendem Umfange hat gestern unsere Stadt heimgesucht. Gestern Abend zwischen 6 und 7 Uhr brach in dem am südlichen Pregelufer belegenen sogenannten Aichhof, der als Lagerraum für Hanf, Flachs und dergl. dient, aus bisher noch nicht ermittelter Veranlassung Feuer aus, welches in den dicht gefüllten Speichern so reichliche Nahrung fand, daß ein Theil des umfangreichen Gebäudekomplexes bereits in hellen Flammen stand, als die Feuerwehr mit ihren sämmtlichen Druckwerken anrückte. Bei der durch den günstigen Brennstoff genährten Wuth des Elementes war es eine absolute Unmöglichkeit, das große Gebäude selbst vor der Vernichtung zu bewahren, und so hatte die Feuerwehr allein ihr Augenmerk darauf zu richten, daß die in nächster Nachbarschaft belegenen großen Speicher, für welche die Situation eine außerordentlich gefahrvolle war, vor einem gleichen Schicksal bewahrt wurden. Nach stundenlanger Arbeit gelangte man denn auch insofern wenigstens zu einem günstigen Resultat, als die Gefahr von den benachbarten Gebäuden abgewandt und schließlich gegen den eigentlichen Feuerherd vorgerückt werden konnte. Wenn hier auch nichts mehr der Vernichtung entrissen werden konnte, so erreichte man doch schließlich soviel, daß das Gebäude ausbrannte, ohne weitere Gefahr zu bringen. Bei der enormen Gluth, welche auf dem Feuerherde herrschte, waren natürlich selbst die kolossalen Wassermassen, welche die beiden Dampfspritzen im Verein mit den übrigen Druckwerken schleuderten, nicht ausreichend, um irgendwelche merkbare Wirkung hervorzubringen, und so brannte es denn fort, bis der vorhandener Stoff nahezu aufgezehrt war, was heute gegen Morgen endlich eintrat, so daß im Laufe des heutigen Tages der Brand ganz wird gelöscht werden können. Der Schaden, an welchem mehrere Assecuranz-Gesellschaften partizipiren, beläuft sich auf etwa $1\frac{1}{3}$ Millionen Mk. und trifft diverse hiesige Exporteure, u. a. auch das Haus Frohmann, dessen eigener Flachsspeicher erst vor wenigen Wochen total niedergebrannt ist, wobei der Schaden sich auch auf etwa 1 Million belief. — Bei dem heute bei Metgethen abgehaltenen ersten diesjährigen Pferderennen hat beim Haff-Hürden-Rennen des Pr.-Lt. Philippsen br. Wallach „Maitrank“, den ersten Preis errungen. (D. Z.)

Bromberg, 24. Juli. Der zum Regierungs- und Medizinalrath ernannte und der hiesigen königlichen Regierung überwiesene Kreisphysikus Dr. Otto Franz Peters zu Wohlau tritt an die Stelle des mit dem 1. Juli d. J. in den Ruhestand versetzten Regierungs- und Medizinalraths Dr. Strahler hierselbst. — Vor einigen Tagen fand hier der Verbandstag der Vereine „Kreditreform“ aus den Provinzen Posen, West- und Ostpreußen statt. Es waren vertreten die Vereine Königsberg, Thorn, Graudenz, Posen Bromberg und Danzig; nicht vertreten waren Memel, Tilsit und Insterburg. Der Vorsitzende, Herr Carow-Bromberg, erstattete Bericht über die Thätigkeit des Verbandes in seinem ersten Jahre. Der Verband wurde gebildet von 5 Vereinen, zu denen im Laufe des Jahres noch vier 4 Vereine hinzukamen. Im Laufe des Jahres wurden 4 Listen schlechter Zahler an die Mitglieder versandt, Auskunft und Rath wurde in sehr vielen Fällen ertheilt. Hierauf wurde zum Vorsitzenden Herr Carow-Bromberg und zum Schriftführer Herr Kuckein-Danzig gewählt. Als Vorort für das Jahr 1887/88 wurde Bromberg bestimmt. Weiter wurde beschlossen, daß die Vereinslisten alle 2 Monate herausgegeben werden sollen; jeder Verein hat das Material für die Listen bis zum 10. der geraden Monate bis auf Weiteres an den Verein Posen zu senden, welcher den Druck der Listen bewirkt und diese an sämmtliche Vereine verschickt. Die Kosten für den Druck trägt der Verband. Sämmtliche andere Vereinsangelegenheiten, wie die Anstellung und Veränderung der Korrespondenten für das Auskunftswesen, sollen beim Vorort Bromberg zur Erledigung kommen.

Bromberg, 25. Juli. Auf der Chaussee Inowrazlaw-Kruschwitz, in der Nähe des Guts Kobelnik, ist in der Nacht zum Sonnabend ein Raubmord verübt worden. Am Sonnabend Morgen wurde in einem Gerstenfelde in der Nähe des genannten Gutes der nackte Leichnam eines Mannes gefunden. Der Kopf der Leiche war vollständig zertrümmert. Auf der Chaussee, unweit vom Fundorte der Leiche fand man einen Stein, an dem frische Blutspuren deutlich wahrnehmbar waren, so daß anzunehmen ist, daß der Mord damit verübt worden ist. Der Ueberfall hat wahrscheinlich auf der Chaussee stattgefunden und der Mörder hat dann das Opfer in das Gerstenfeld geschleift, und zwar mittels einer aus einem Schnupftuche und einem Paar Hosenträger gefertigten Schlinge, die er der Leiche um den Hals gelegt. Der Ermordete war ein Mann im Alter von etwa 30 Jahren; er ist bis jetzt noch nicht rekognoszirt. Die Untersuchung ist im Gange. (O. P.)

---

fahrt zum wunderthätigen Madonnenbild. Gesagt habe sie Niemandem von ihrem Verdacht.

So und ähnlich äußerte sich die alte Königin, schwur auch „hoch und theuer“, daß sie sich nicht die geringste Unvorsichtigkeit habe zu Schulden kommen lassen in Betreff des Giftes. Den Schlüssel zu dem Schrank habe sie seit mehreren Tagen nicht zu Gesicht bekommen.

Der geneigte Leser kann sich vorstellen, in welche fieberhafte Aufregung die Frau Doktor Bergemeier und die Bürgermeisterin Schmied geriethen, als sie Kunde von dem tragischen Ereignisse erhielten.

Wenn der alte Doktor, der erst am Morgen nach der Erkrankung Malvinens vom Blauhenstein nach Freiberg zurückgekehrt war, es seiner Gattin nicht strengstens verboten hätte, so wäre diese sofort nach dem Blauhenstein aufgebrochen, um selbst zu sehen und zu hören, da der gute Bergemeier, wie stets in solchen Fällen, sich äußerst schweigsam verhielt.

So blieb ihr denn nichts übrig, als daheim Alles stehen und liegen lassen und sich sofort zu ihrer Freundin Schmied, geborene v. Hahnefeld, zu begeben.

Dort wartete ihrer schon eine höchst interessante Neuigkeit. Doktor Trenkenhoff, der bei seiner Braut einen Morgenbesuch gemacht, erzählte nämlich, daß er so eben aus dem Hause der Gräfin Reden komme, woselbst er die traurige Bestätigung erhalten, daß Gräfin Walterskirchen mit Arsenik vergiftet worden sei.

Die Hauskatze nämlich, welche nach Aussage der Dienerin Johanka von den Kuchenresten gefressen habe, die sich auf einem der Dessertteller vorgefunden, sei noch am gestrigen Abende unter schrecklichen Zuckungen krepirt.

Fortsetzung folgt.

Janowitz, 25. Juli. In dem Nachbarstädtchen Mietschisko läuft die Amtsperiode des dortigen Bürgermeisters v. Ziolkowski am 1. Oktober d. J. ab. Es wurde behufs Wahl eines Bürgermeisters die Stelle ausgeschrieben und in voriger Woche die Wahl auf die Tagesordnung der Stadtverordnetensitzung gesetzt. Der Landrath Herr v. Unruh aus Wongrowitz war persönlich erschienen und leitete dieselbe. Einstimmig wurde Herr v. Ziolkowski wiedergewählt, doch erklärte der Herr Landrath den anwesenden Stadtverordneten, daß der betreffende Herr die Bestätigung der Staatsregierung nicht erhalten wird. In Mietschisko geht man übrigens mit dem Gedanken um, bei der nächsten Stadtverordnetensitzung die Landgemeindeverfassung anzunehmen. (Pos. Ztg.)

Posen, 25. Juli. Die Annahme zweier Schenkungen, welche zwei verstorbene hochgeachtete Mitbürger unserer Stadt zu wohlthätigen Zwecken vermacht haben, nämlich 20 000 M. vom Kommerzienrath Sam. Auerbach, 6000 M. vom Stadtrath v. Chlebowski, ist von Allerhöchster Stelle genehmigt worden. — Zur Errichtung eines israelitischen Lehrer-Seminars ist von Herrn Moritz Rohr in Breslau das Grundstück Breslauerstraße 18 hierselbst nebst dem dazu gehörigen Grundstücke Schützenstraße 3 (gegenwärtig öffentlicher Garten) für 180 000 Mk. angekauft worden. (P. Z.)

Lokales.

Thorn, den 26. Juli.

— [VII. Westpreußische Provinzial-Lehrer-Versammlung.] Morgen Mittwoch treffen die Gäste bereits ein, nach Empfang derselben im Schützenhause ist für morgen von 2—5 Uhr Nachmittags Besichtigung der Lehrmittel-Ausstellung in der höheren Töchterschule, von 5 Uhr ab Delegirten-Versammlung im Saale des Schützenhauses, um 7 Uhr Vorversammlung im Schützenhausgarten in Aussicht genommen, woran sich daselbst ein Vokal- und Instrumentalkonzert der hiesigen Gesangvereine und der Kapelle des 61. Inf.-Regts. anschließt. Ein kurzes Programm für die Mittwoch, Donnerstag und Freitag hier stattfindende Versammlung ist durch die Zeitungen veröffentlicht, ein ausführlicheres enthält die Festzeitung, welche von morgen (Mittwoch) Nachmittag ab in der Expedition der „Thorner Ostdeutschen Zeitung“ für 10 Pf. zu haben ist. (Dieselbe erscheint, beiläufig bemerkt, im Umfange von 18 Quartseiten und [illegible] Beilagen.) Das Publikum hat zu allen Konzerten (auch zum Kirchenkonzert) gegen ein mäßiges Entree Zutritt; Hauptbillets, die zum Besuch aller Konzerte berechtigen, sind zum Preise von 1 Mk. bei den Herren W. Lambeck und Duszynski (Zigarrenhandlung in der Breitenstraße) zum Verkaufe gestellt. Billets, welche nur zum Besuch des am Donnerstag Nachmittag 2—3 Uhr in der altstädt. evang. Kirche stattfindenden Kirchenkonzerts berechtigen, können außer bei den vorgenannten Herren auch bei Herrn Stadtrath Richter zum Preise von 50 Pfennig gelöst werden. Zweck der Versammlung ist, den Lehrern, deren Beruf gewiß kein beneidenswerther ist, Gelegenheit zu geben, im geselligen Verkehr mit Kollegen Gedanken und Ansichten auszutauschen und sich so weiter zu bilden; Zweck der Versammlung ist aber auch, den Erziehern unserer Jugend hierbei die Möglichkeit zu bieten, mit Aufwendung geringer Kosten sich an Genüssen zu erfreuen, die sich sonst auf den Dörfern und in den kleinen Städten, wo die meisten von ihnen ihres Amtes walten, nicht verschaffen können. Fest steht, daß nach jeder Provinzial-Lehrer-Versammlung die Theilnehmer neu gekräftigt in ihren Wirkungskreis zurückgekehrt sind und mit frischem Muthe ihre schwierigen Amtsgeschäfte wieder aufgenommen haben. Vergessen sind für einige Zeit sicherlich die Mühseligkeiten des täglichen Lebens und all die schweren Sorgen, die „der Kampf ums Dasein“ namentlich für wenig begüterte Menschen mit sich bringt. Der Idealismus, der manchen jungen Mann angetrieben hat zur Wahl des schweren Lehrerberufes, ist neu gekräftigt und gerne gehen die „Mitsieger von Königsgrätz“ wieder an die Arbeit, um dem Staate würdige, zu jedem Opfer für das Vaterland bereite Bürger zu erziehen. — Die meisten unserer Mitbürger haben den Zweck der Provinzial-Lehrerversammlung auch voll und ganz anerkannt. Durch Gewährung von Freiquartieren oder Geldmitteln haben sie die Kommissionen unterstützt, und sicher steht zu erwarten, daß sich unserer Stadt im Flaggen- und Guirlandenschmuck während der drei Tage der Versammlung präsentiren wird, auf daß die Gäste die Ueberzeugung mit in ihre ferne Heimath nehmen, Thorn, die alte deutsche Stadt weiß die Kämpfer für das Deutschthum zu ehren!

Flaggen- und Guirlandenschmuck werden den Jugenderziehern zurufen:

„Willkommen in Thorn“,

die ganze Bürgerschaft, der auch wir uns anschließen, wünscht den Lehrern, daß es ihnen gefallen möge in der Stadt, die einst den stolzen Namen trug

„Die Königin der Weichsel.“

— [Für Landwirthe.] Das herzogliche Rittergut Luschwitz, in der Provinz Posen — Kreis Fraustadt — gelegen, zur Größe von 826,5410 ha, soll nebst den Wohn- und Wirthschaftsgebäuden und mit dem Feld-, Garten- und Baum-Inventar auf die 18 Jahre von Johannis 1888 bis dahin 1906 freihändig verpachtet werden. Pachtbewerber wollen hierüber mit der Herzoglich Anhaltischen Hof-Kammer in Dessau in baldige Verbindung treten.

— [Für Auswanderer.] Der „Altpr. Ztg.“ wird aus Ossowo, einem westpr. Dorfe geschrieben: „Seit vielen Jahren herrscht in unserm Dorfe eine große Auswanderungslust nach Amerika, besonders stark aber war dieselbe im vorigen Jahre und im Frühlinge dieses Jahres, weil die verlockenden Briefe und die zugeschickten Freikarten aus Amerika die Leute mit den hiesigen Verhältnissen ganz unzufrieden machten. Es ist aber nicht alles Gold was da gelb scheint. Von den vielen in diesem Jahre Ausgewanderten sind vor einigen Tagen zwei Arbeiter, Josef Cherek und Franz Kuretzki, wieder heimgekehrt. Diese beschreiben die Verhältnisse in Amerika ganz anders, als die verlockenden Briefe. In jeder Stadt sind so viel Menschen, daß die neu Eingewanderten absolut keine Arbeit und keinen Verdienst bekommen. Tausende von den schon längst Eingewanderten gehen ohne Arbeit und Verdienst einher und sind dem größten Elende Preis gegeben; sie würden alle von Herzen gerne zurückkehren, wenn sie nur die Mittel dazu hätten. Jetzt erst erfahren sie die Wahrheit des Sprichwortes: Bleibe im Lande und nähre Dich redlich. Mit den zugeschickten Freikarten verhält es sich, nach Aussage der oben genannten, auch ganz anders, wie hier allgemein geglaubt wird. Drei, vier und mehrere Bekannte resp. Verwandte legen das Geld zusammen, in den meisten Fällen wird es noch geborgt, und dann wird die Freikarte geschickt. Infolge der verlockenden Briefe und der zugeschickten Freikarten veräußerten in diesem Frühjahre die hier in guten Verhältnissen lebenden Käthner Karl Schiefelbein und Paul Mania um jeden gebotenen Preis ihr Hab und Gut und zogen voller Freuden in das sogenannte gelobte Land, um bei ihren Kindern, die schon seit vielen Jahren dort wohnen, herrlich und in Freuden zu leben. Aber welche Täuschung! Die über 70jährigen Eltern finden ihre Kinder in den traurigsten Verhältnissen, in Armuth und Uneinigkeit. Die alte Mutter ist vor Gram und Herzeleid irrsinnig geworden. So hat die große Freude ein schnelles Ende erreicht. Die Heimgekehrten sind pro Person um ca. 500 Mark ärmer geworden. — Möge diese Mittheilung andern Auswanderungslustigen zur Warnung dienen.

— [Bekämpfung der Tuberkulose.] Herr Departementsthierarzt Winckler in Marienwerder hat auf Veranlassung des Herrn Regierungspräsidenten neuerdings ein Gutachten darüber abgegeben, auf welche Weise der Weiterverbreitung der Tuberkulose unter den Rindern wirksam entgegen zu treten ist. Das Gutachten enthält u. A. folgende Sätze: Die Tuberkulose ist die weitaus verbreitetste Rinderkrankheit. Man findet sie in allen Ländern, insbesondere hat sie in Ost- und Westpreußen ungewöhnliche Dimensionen angenommen, denn fast in allen größeren Rindviehbeständen der beiden genannten Provinzen ist diese Kalamität heimisch geworden. Von den verschiedenen Rinderracen erkranken die Niederungsracen viel häufiger als die Gebirgsracen, welche eine kräftigere Körperkonstitution besitzen. Weibliche Thiere liefern das Hauptkontingent, bei männlichen Thieren oder bei Ochsen ist die Tuberkulose viel seltener. Ganz besonders häufig findet man die Krankheit unter den Milchkühen der Milchwirthschaften, Brauereien und Brennereien. Stallvieh erkrankt ungleich öfter als Weidevieh. — Seitdem Koch 1882 den Tuberkelbacillus entdeckt hat, unterliegt es keinem Zweifel mehr, daß die Ursache der Tuberkulose ausschließlich in dem Eindringen des Tuberkelbacillus in das Gewebe des Körpers zu suchen ist. Am häufigsten wird der Ansteckungsstoff durch nahes, dauerndes Nebeneinanderstehen übertragen; hierbei kann die Infektion entweder durch die ausgeathmete Luft oder durch ausgehustete tuberkulöse Massen vermittelt werden. Weniger häufig dürfte die Ansteckung durch die Begattung erfolgen; die Möglichkeit dieses Infektionsmodus ist indeß durch verschiedene Thatsachen erwiesen. Am meisten aber wird die Infektion begünstigt durch den Genuß der Milch von tuberkulösen Kühen, namentlich solcher, die mit tuberkulöser Erkrankung des Euters behaftet sind. Hierdurch besonders wird nicht nur der enorme Verlust an Kälbern, sondern auch an Schweinen durch die Tuberkulose erklärlich. Weiter ist durch zahlreiche Beobachtungen sicher nachgewiesen, daß es auch eine angeborene Tuberkulose giebt. Diese chronische Krankheit ist leider an lebenden Thieren nur in seltenen Fällen zu konstatiren, mit Sicherheit ist dieses nur durch die Obduktion möglich. Zwecks möglichster Beschränkung und Niederhaltung der Krankheit ist daher vor Allem dem in der Medizin alle Zeit geltenden Fundamentssatze: „Vermeide die Ursache!“ Rechnung zu tragen. Dazu ist erforderlich: 1) Jedes hustende Stück Rindvieh, insbesondere jede hustende Kuh sofort aus dem Stalle zu entfernen; 2) die Kälber nicht aus dem gemeinschaftlichen Milchfaß zu tränken, sondern jedes Kalb an der eigenen Mutter saugen zu lassen — da selbst die Milch von nur einer tuberkulosen Kuh hinreichend ist, um alle Kälber eines großen Bestandes zu infiziren, falls sie aus dem gemeinschaftlichen Milchfaß getränkt werden — und 3) die Stallfütterung aufzugeben, mindestens aber nur ausnahmsweise davon Gebrauch zu machen. — Werden diese Vorsichtsmaßregeln nicht angewandt, so liegt es auf der Hand, daß die von allen Landwirthen mit vollem Recht so gefürchtete Krankheit an Ausdehnung und Verbreitung zunehmen, folglich die Zahl der von ihr alljährlich geforderten Opfer nicht kleiner sondern größer werden wird.

— [Neue Polizei-Verordnung.] Der Oberpräsident von Westpreußen hat mit Zustimmung des Provinzialrathes unter Aufhebung frühere Bestimmungen für den Umfang der Provinz eine Polizei-Verordnung erlassen, nach welcher Getreide-, Heu-, Stroh- und Stoppel-Miethen (Diemen, Staken) nur so aufgestellt werden dürfen, daß sie von Gebäuden, welche mit Feuerung versehen, aber nicht feuersicher eingedeckt sind, mindestens 20, von feuersicher eingedeckten, mit einer Feuerung versehenen Gebäuden, sowie von einander, mindestens 5 Meter entfernt bleiben.

— [Besitzveränderung.] Das Rittergut Przyrowo bei Gostoszin, Kreis Tuchel, ist von dem bisherigen Besitzer, Herrn von Prondzynski (Pole) an einen Mecklenburger, Herren Löding verkauft worden.

— [Bureau-Verlegung:] Das Bureau des Polizei-Sekretariats und der Polizei-Kasse wird vom 1. August ab bis auf Weiteres nach dem großen Rathaussaale verlegt. Die bisherigen Bureauräume sollen während der Zeit dieser Verlegung umgebaut bezw. vergrößert werden.

— [Ein bedauernswerthes Unglück] hat sich in der Nacht von Sonntag zum Montag in unserer Gegend ereignet. Der auf Korzeniec-Kämpe wohnende Herr Robert Sodtke war Sonntag Nachmittag in einem Kahn nach dem linken Weichselufer gefahren, um auf dem Postamte in Thorn Bahnhof Briefe aufzuliefern. Abends fuhr Herr S. von Nessau aus nach Korzeniec-Kämpe zurück, in seine Wohnung ist er jedoch nicht angekommen, wohl aber wurde gestern früh sein Kahn, umgestürzt, auf der Weichsel treibend aufgefischt. Es muß sonach angenommen werden, daß Herr S. ertrunken ist, er hinterläßt 5 unversorgte Kinder; seine Leiche ist bisher nicht gefunden.

— [Leichenfund.] Vor dem Gasthause des Herrn Casper in Renczkau wurde die Leiche eines unbekannten, anscheinend dem Arbeiterstande angehörenden Mannes, gefunden. Die Todesursache scheint übermäßiger Alkoholgenuß zu sein.

— [Auf dem heutigen Wochenmarkt] war besonders viel Gemüse zum Verkauf gestellt. Der Verkehr war recht lebhaft, es kostete Butter 0,75—0,90, Eier (Mandel) 0,50, Kartoffeln 3 Pfund 0,10, der Zentner 2,30, Hechte 0,50, Schleie, Karauschen, Barsche, große Bressen 0,30, kleine Fische (Pfund) 0,25, Krebse (Schock) 0,40—4,00 M., Kohlrabi (Mandel) 0,20, Mohrrüben (Bund) 0,03, Schoten 0,05 Mk., grüne Bohnen 0,10 Mk. das Pfund, das Paar junge Hühner 1,00 Mk., das Paar alte Hühner 2,00 Mk., das Paar Tauben 0,60 Mk., das Maaß Erdbeeren 0,25 M., das Maaß Blaubeeren 0,08 Mk., der Zentner Heu 2,75 Mk. Stroh fehlte gänzlich.

— [Gefunden] in der Nähe der Weichsel ein Band „Oeffentliche Vorträge, gehalten in der Schweiz. Von E. Desor“ und 2 Bände der Zeitschrift „Nord und Süd.“ In der Elisabethstraße ein Schlüssel. Näheres im Polizei-Sekretariat.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 0,28 Meter. Dieser niedrige Wasserstand beginnt bereits der Schifffahrt recht große Schwierigkeiten zu bereiten. — Oberhalb der Winde ist seit einigen Tagen in der Weichsel ein schwarz und weiß angestrichener, weit über das Wasser hervorragender Pfahl eingeschlagen, welcher die Grenze bezeichnet, über welche hinaus nach dem rechten Ufer zu Traften sich nicht festlegen dürfen.

Kleine Chronik.

* Als eine zeitgemäße Warnung kann folgende Mittheilung eines auf dem Lande wohnenden Versicherungsagenten gelten. Kürzlich brach bei dem Schuhmachermeister Sp. in Niederfinow Feuer aus, das glücklicherweise keinen größeren Umfang annahm, sondern, da schnelle Hülfe kam, sehr bald gelöscht worden ist. Die Ursache schien erst unaufklärbar. Genauere Untersuchungen ergaben jedoch, daß auf einem Fensterbrett eine Schachtel Streichhölzer gestanden hat, die von der Sonne beschienen wurde und unzweifelhaft durch die große Hitze in Brand gerathen war. Der Versicherungsagent fügt hinzu, daß er in seiner Wohnung ganz denselben Fall erlebt hat. Während die Familie beim Frühstück saß, flammte plötzlich die auf dem Fensterbrett im Sonnenschein stehende Streichholzschachtel auf. Wäre niemand in der Wohnung gewesen, so wäre ein großer Brandschaden unvermeidlich gewesen.

Submissions-Termine.

Königl. Oberförster Schirpitz. Vergebung der Kommunikations-Wegebauarbeiten für das Jahr 1887 in der Königlichen Oberförsterei Schirpitz, Schutzbezirk Lugan. Angebote bis Freitag, 29. Juli, Mittags 12 Uhr.

Königlicher Wasserbauinspektor Fr. Bauer Kulm a. W. Zur Regulirung des Hauptgrabens der Kl. Schwetzer Niederung sind 7600 cbm. Boden zu bewegen resp. zum Theil unter Wasser zu baggern. Angebote auf Ausführung dieser Arbeit bis 6. August, Vormittags 11 Uhr.

Königl. Eisenbahn-Betriebs-Amt Bromberg. Vergebung der Herstellung des Mauerwerks für Laderampen auf den Bahnhöfen Bromberg, Terespol, Laskowitz und Lnianno, im Ganzen etwa 291 cbm. Feldstein- und 633 cbm. Ziegel-Mauerwerk, für jeden Bahnhof besonders oder auch für alle zusammen. Angebote bis 1. August d. J., Vormittags 11 Uhr.

Holztransport auf der Weichsel:

Am 25. Juli sind eingegangen: Eber, Lewin von L. Zabludowski-Bialystock an Verkauf Thorn 4 Traften, 1921 kief. Rundholz, 202 Eschen Felgen.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 26. Juli.

Fonds: ziemlich fest.			25. Juli.
Russische Banknoten		178,10	178,25
Warschau 8 Tage		177,60	177,80
Pr. 4% Consols		106,60	106,70
Polnische Pfandbriefe 5%		55,80	56,00
do. Liquid. Pfandbriefe		51,30	51,80
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. II.		97,80	97,75
Credit-Aktien		457,00	457,50
Oesterr. Banknoten		161,95	162,00
Diskonto-Comm.-Antheile		194,00	194,00
Weizen: gelb	Juli	184,50	186,20
	September-Oktober	153,50	156,50
	Loco in New-York	86 c	81½
Roggen:	loco	117,00	116,00
	Juli-August	116,00	116,50
	September-Oktober	119,75	120,50
	Oktober-November	121,00	122,00
Rüböl:	Juli	45,00	45,20
	September-Oktober	45,00	45,20
Spiritus:	loco	64,20	65,00
	Juli-August	64,00	64,60
	September-Oktober	65,20	66,10

Wechsel-Diskont 3%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 3½%, für andere Effekten 4%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 26. Juli.

(v. Portratius u. Grothe.)

Loco 63,50 Brf. —,— Geld —,— bez.
Juli 63,75 „ 63,00 „ —,—

Getreide-Bericht der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 26. Juli 1887.

Wetter heiß.
Weizen ohne Umsatz, 130 Pfd. 178 M. nominell.
Roggen sehr flau, 122—127 Pfd. 103—106 M.
Erbsen, Futterwaare 100—103 M.
Hafer 90—100 M.

Danzig, den 25. Juli 1887. — Getreide-Börse.

(L. Gieldzinski.)

Wetter bei bewölktem Himmel trübe.

Weizen flau und nur zu billigeren Preisen verkäuflich. Locoverkäufe sind nicht bekannt geworden.

Roggen nur in inländischer Waare angeboten, mußte abermals etwas billiger abgegeben werden. Bezahlt wurde 126 Pfd. 104 M., 125 Pfd. und 127 Pfd. 105 M., für ein Partiechen ab Speicher von einem Konsumenten 127 Pfd. 108 M.

Gerste flau, inländische große gelbe 110 Pfd. 93 M., 115 Pfd. 94 M. per Tonne bezahlt.

Hafer inländischer fein 99 M., hochfein 103 M.

Städtischer Viehmarkt.

Thorn, den 25. Juli 1887.

Aufgetrieben waren 15 Schweine, durchweg fette Schlachtwaare. Die Thiere wurden zum Preise von 28—30 Mk. für 50 Kilo Lebendgewicht sehr begehrt.

Zentralviehmarkt.

Berlin, 25. Juli. Städtischer Zentralviehhof. (Amtlicher Bericht der Direktion.) Zum Verkauf standen: 2486 Rinder, 8398 Schweine, 1301 Kälber, 31 369 Hammel. Das Rindergeschäft entwickelte sich vorgestern und gestern glatt zu gehobenen Preisen; heute ruhig. Ia. 53—55, IIa. 48—52, IIIa. 40—45, IVa. 33—38 Mark pro 100 Pfund Fleischgewicht. Schweine wurden bei regem Export zu gehobenen Preisen geräumt, Ia. 45—46, IIa. 43—44, IIIa. 40—42 Mark pro 100 Pfund mit 20 Proz. Tara. Der Kälberhandel gestaltete sich ziemlich glatt. Ia. 40—48, beste Posten darüber; IIa. 30 bis 38 Pfennige pro Pfund Fleischgewicht. Bei Hammeln fand Fettvieh in feinster Waare zu gebesserten Preisen leichten Absatz; auch Magervieh wurde verhältnißmäßig noch gut bezahlt. Für Schlachthammel wurden erzielt Ia. 42—46, beste englische Lämmer bis 54 Pfennig, IIa. 34—40 Pfg. pro Pfund Fleischgewicht.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag.	Stunde	Barom. m. m.	Therm. o. C.	Wind-R.	Stärke	Wolken-bildung.	Bemerkungen.
25.	2 hp.	756.6	+25.5	S	5	1	
	9 hp.	755.6	+19.9	C		1	
26.	7 ha.	756.5	+19.5	SW	1	3	

Wasserstand am 26. Juli, Nachm. 3 Uhr: 0,28 Meter.

Am Mittwoch, den 27. d. Mts., treffen unsere Gäste zur Provinzial-Lehrer-Versammlung hier ein. Wir bitten unsere geehrten Mitbürger recht herzlich, ihnen durch

Ausschmückung der Häuser

einen würdigen Empfang zu bereiten.

Das Central-Comitee.

Bekanntmachung.

Zum Verkauf verschiedener Gegenstände und Nachlaßsachen steht ein Auctionstermin am

Dienstag, den 2. August cr.,
Vormittags 9 Uhr,

im Elenden-Hospital an, zu welchem Kaufliebhaber eingeladen werden.

Thorn, den 25. Juli 1887.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zur **Verpachtung der Fischerei-Nutzung** im halben Drewenzflusse längs der Grenze des Dorfes Leibitsch auf 3 Jahre vom 1. October 1887 bis dahin 1890 haben wir einen Licitationstermin auf

Freitag, den 5. August d. Js.,
Vormittags 11 Uhr,

in unserem Bureau I anberaumt, zu welchem Pachtlustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Verpachtungsbedingungen während der Dienststunden in dem genannten Bureau zur Einsicht ausliegen.

Thorn, den 6. Juli 1887.

Der Magistrat.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Wegen Umbau's und Renovirung der im Erdgeschoß des hiesigen Rathhauses befindlichen Diensträume des Polizei-Secretariats (Polizei-Secretair Behrendt) wird dessen Geschäftsbetrieb von **Montag, den 1. August d. Js., ab** bis auf Weiteres in dem im 1. Stockwerk des Rathhauses belegenen großen Rathhaus-Saale erfolgen.

Thorn, den 25. Juli 1887.

Die Polizei-Verwaltung.

J. Völlner's weltberühmte Rheumatismus-Watte.

Aeltestes anerkannt vorzüglich wirkendes Mittel gegen **Rheumatismus, Lähmungen, rheum. Kopf- und Zahnschmerzen rc. rc.**

Von allen **Konsumenten** aufs beste empfohlen.

Packete à 50 Pf., 1 M. u. 1,50 M.

Alleiniges **Depôt** für **Thorn** und **Umgegend** bei Herren

Lewin & Littauer.

Marienstraße.

Standesamt Thorn.

Vom 17. bis 23. Juli 1887 sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Unbenannt. S. des Arbeiters Anton Kuczkowski. 2. Ernestine, T. des Kaufmanns Hermann Krakauer. 3. Ludwig Johannes, S. des Secretärs Felix Gestwicki. 4. Emil Gustav Max, S. des Schiffers August Reuther. 5. Franz Karl, S. des Bahnbremsers Franz Licht. 6. Boleslaw, S. des Droschkenbesitzers Peter Bednarski. 7. Erich Johannes Aloisius, S. des Gerichtsaktuars Jakob Lobert. 8. Max Fritz, S. des Arbeiters Leopold Sablotzki. 9. Klara Martha, T. des Zieglers Jakob Krüger. 10. Bronislaw, S. des Arbeiters Franz Lewandowski. 11. Karl, S. des Maurers Karl Danziger. 12. Anna Hedwig Martha, T. des Bat.-Büchsenmachers Paul Droß. 13. Unben. S. des Maurermeisters Wilhelm Mehrlein. 14. Albert Wilhelm Julius Hermann, S. des Feldwebels Hermann Stachow.

b. als gestorben:

1. Bertha Martha, unehel. T., 1 M. 23 T. 2. Arbeiter Anton Mirowski, 24 J. 10 M. 7 T. 3. Helene Anna, unehel. T., 2 M. 14 T. 4. Paul, unehel. S., 2 M. 2 T. 5. Hedwig, T. des Schneiders Anton Wisniewski, 3 J. 2 M. 7 T. 6. Unben. S. des Arbeiters Anton Kuczkowski, 6½ Std. 7. Dienstmädchen Emilie Schmude, 18 J. 8. Ernestine, T. des Kaufmanns Hermann Krakauer, 3 T. 9. Therese, T. des Schneiders Anton Wisniewski, 5 J. 7 M. 6 T. 10. Regimentsschuhmacherfrau Mathilde Richter geb. Maas, 48 J. 6 M. 23 T. 11. Andreas, S. des Schuhmachers Andreas Hapke, 9 J. 1 M. 4 T. 12. Ehemaliger Kaufmann Hirsch Meyer, 76 J. 13. Emilie, T. des Arbeiters Joseph Müller, 4 J. 3 M. 7 T. 14. Hospitalitin Wittwe Anna Sellner, geb. Tietz, 75 J. 6 M. 15. Anna Martha, unehel. T., 10 M. 22 T. 16. Schneidermeister Michael Ekowski, 54 J. 10 M. 3 T. 17. Josephine, T. der Arbeiterwittwe Rosalia Malinowski, fast 5 M.

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Arbeiter Franz Lewandowski und Helene Schiemann. 2. Arbeiter Anton Lewandowski und Marianna Lesniewicz geb. Dronzczak. 3. Schächter und Lehrer Lewin Abraham Plato zu Thorn und Salome Rosenthal geb. Szymanski zu Duninow. 4. Kutscher Karl Wilhelm Feldt und Auguste Wilhelmine Klawitter. 5. Leiermann Martin Kierui und Ludwika Malinowski geb. Kaczmarkiewicz. 6. Arbeiter Wilhelm Johannes Sokolowski und Maria Buczkowski. 7. Karl Ludwig Sonnenberg und Näherin Anna Elise Senkbeil, beide zu Berlin.

d. ehelich sind verbunden:

1. Maler Johannes Dreyer mit Agnes Borzenkowski.

Bekanntmachung.

Am 28., 29. und 30. d. Mts. findet des Vormittags von 8 bis 11½ Uhr in dem Terrain unmittelbar südlich **Podgorz** und westlich der alten Scheibenstände das Schießen des Infanterie-Regiments Nr. 21 mit scharfen Patronen statt. Vor dem Betreten des betreffenden Terrains, welches durch Posten abgesperrt ist, wird hiermit besonders gewarnt.

Thorn, den 20. Juli 1887.

4. Pomm. Infanterie-Regiment Nr. 21.

Holz-Auction.

Am 2. August cr.
sollen
im Kruge zu Bielawy
bei Thorn
um 4 Uhr Nachmittags

2 größere Waldparzellen

von Bielawy an den Meistbietenden verkauft werden.

Die Kaufsbedingungen können im Bureau des **Rechtsanwaltes Herrn Dr. von Hulewicz** eingesehen werden.

Die Gutsverwaltung von Bielawy.

Bin vom 28. Juli bis einschl. 20. August d. J. verreist.

Dr. med. Leo Szuman.

Mit dem **1. August d. J.** eröffne einen **4-wöchentl. Cursus im Zeichnen- und Zuschneiden.** Junge Damen, die sich noch daran betheiligen wollen, können sich melden. **Ottilie Müller.**

Jungen Damen,

welche die **Schneiderei** erlernen wollen, zur Nachricht, daß ich von jetzt ab wieder **Unterricht** ertheile im **Zuschneiden** und **Anfertigen** von modernen **Damenkleidern,** bei welchem jede Theilnehmerin ihre eigene Garderobe bei mir anfertigen kann.

Adelheid Raabe,
Schuhmacherstraße 426.

Concess. Wasser-Heil-Anstalt

zu **Wolgast.**

Diätet. Naturheilmethode gegen noch so veraltete Leiden!

Große Erfolge!

Mit Genehmigung des Herrn Oberpräsidenten der Provinz Westpreußen

ERSTE SPORT-LOTTERIE

zu Thorn.

Ziehung am 15. August d. J.

Preis des Looses 1 Mark.

Die Gewinne bestehen in gediegenen und werthvollen Gegenständen des Sports und der Jagd.

Der **Generaldebit** ist dem Kaufmann Herrn **Ernst Wittenberg** in **Thorn** übertragen worden, an welchen man sich behufs Erlangung von Loosen zu wenden hat.

Das Comité des Thorner Reiter-Vereins..

Krahmer, Landrath. **v. Rudolphi,** Major. **Weinschenck,** Rittergutsbesitzer.

Karlsbader Kaffee

Max Thürmer, Dresden,

Kein Surrogat, gebrannt in Bohnen,



von vorzüglichstem Geschmack, feinstem Aroma zu 2,20, 2,– u. 1,80 ½ Kilo in Büchsen.

Hervorragend schöne, wirklichen Genuss bietende Qualitäten.

In Thorn Herr **Herm. Dann,** Gerechtestr. 121, Herr **A. G. Mielke & Sohn,** Elisabeth- und Strobandstr.-Ecke, Herr **M. H. Olszewski,** Breitestr. 48.



Metall- und Holzsärge

sowie **tuchüberzogene** in **großer Auswahl,** ferner **Beschläge, Verzierungen, Decken, Kissen** in Mull, Atlas u. Sammet bei vorkommenden Fällen zu billigen Preisen.

R. Przybill, Schillerstr. 413.

CACAO SOLUBLE
Suchard
LEICHT LÖSLICHES CACAO-PULVER
VORZÜGLICHE QUALITÄT

Wegen Aufgabe des Geschäfts steht eine fast neue **Ladeneinrichtung** billig z. Verkauf **Neue Culmer Vorstadt Nr. 80.**

THORNER RATHSKELLER

Angenehm kühler Aufenthalt!

Frühstückstisch,

warme Speisen, à Portion 30 Pf.

Mittagstisch à Couvert 60 Pf. u. 80 Pf.

Reichhaltige Abendkarte zu billigen Preisen.

Grubno'er Lager-Bier

in anerkannter Güte stets frisch auf Eis.



Liebig's Fleisch-Extract dient zur sofortigen Herstellung einer vortrefflichen Kraftsuppe, sowie zur Verbesserung und Würze aller Suppen, Saucen, Gemüse und Fleischspeisen und bietet, richtig angewandt, neben **ausserordentlicher Bequemlichkeit,** das Mittel zu **grosser Ersparniss** im Haushalte. Vorzügliches Stärkungsmittel für Schwache und Kranke.

Zu haben bei den Herren **L. Dammann & Kordes, J. G. Adolph, A. Mazurkiewicz, F. Raciniewski,** Apotheker **Dr. R. Hübner, Oscar Neumann, E. Schumann, Heinr. Netz** und **J. Menczarski** in **Thorn.**

Schmerzlose Zahnoperationen, künstliche Zähne u. Plomben.

Alex Loewenson,

Culmer-Straße.

1868 Bromberg 1868.

Diplom. **H. Schneider.** Diplom.

Atelier
für
Zahnersatz, Zahnfüllungen u. s. w.

1875 Königsberg 1875.

Dr. Michaelis' Eichel Cacao

Alleinige Fabrikanten:

Gebr. Stollwerck

in Köln a. Rh.

Als tägliches, diätetisches Getränk empfohlen.

Dr. Michaelis' Eichel-Cacao zeichnet sich — mit **Milch** gekocht — durch Wohlgeschmack, Nährgehalt und leichte Verdaulichkeit hervorragend aus und stärkt durch seine tonisirende Eigenschaft die Verdauungsorgane. Daher besonders empfehlenswerth für Kinder und Personen mit geschwächter Verdauung.

Mit **Wasser** gekocht ist er ein nährendes Heilmittel gegen Diarrhöe und Brechdurchfall der Kinder.

Dr. Michaelis' Eichel-Cacao ist garantirt **frei** von Alkalien (Soda und Pottasche), welche im sogenannten holländischen Cacao enthalten sind.

Gebrauchs-Anweisung auf den Etiketten.

Verkaufspreise der Büchsen:

Mk. 2.50, Mk. 1.30 und Mk. 0.50.

Dr. Löwenstamm's Puritas Ia giebt **grauen Haaren** (auch Bärten) schon nach wenigen Tagen die frühere dunkle Farbe wieder, reinigt den Haarboden und befördert somit den Haarwuchs. (2,50 Mk. pro Flasche) zu haben bei **H. Schmeichler,** Friseur in Thorn.



Stellmachergesellen

stellt ein **W. Haeneke.**

Privatstunden

in **Latein, Französisch und Englisch** werden ertheilt. Offerten **K. Z.** an die Expedition dieser Zeitung.

---

2 gut erhaltene Wagen billig zu verkaufen bei **L. Less,** Bromberger Vorstadt, II. Linie.



Directe Postdampfschiffahrt

von **Hamburg** nach **Newyork**
jeden Mittwoch und Sonntag,
von **Hâvre** nach **Newyork**
jeden Dienstag,
von **Stettin** nach **Newyork**
alle 14 Tage,
von **Hamburg** nach **Westindien**
monatlich 3 mal,
von **Hamburg** nach **Mexico**
monatlich 1 mal.

Die Post-Dampfschiffe der Gesellschaft bieten bei ausgezeichneter Verpflegung, vorzügliche Reisegelegenheit sowohl für Cajüts- wie Zwischendecks-Passagiere.

Nähere Auskunft ertheilt **J. S. Caro, Thorn, Oskar Böttger, Marienwerder, Leop. Isacsohn, Gollub** und der Gen.-Agent **Heinr. Kamke, Flatow.**

No. 535.

Eine **Transport-Versicherungs-Gesellschaft** sucht

tüchtige Vertreter

gegen hohe Provision und werden gefl. Offerten unter **No. Z. 6855 b** an die Annoncen-Exped. von **Haasenstein & Vogler** in **Mannheim** erbeten.

In den Kreisen des Großhandels gut eingeführte Herren erhalten den Vorzug.

Tüchtige Maurer, 2 Schachtmeister, 200 Erdarbeiter

für Fort I und II gesucht.

P. Kampmann,
Maurermeister

In meinem Grundstücke in **Thorn, Breitestraße Nr. 455, vorzüglichste Geschäftslage,** sind von sofort

1. **die Kellerräume,** zu Restauration, Bierverlag rc. passend,
2. **ein großer Laden** mit Nebenräumen, **großem Hofraum mit Einfahrt,** — zu jedem Geschäft geeignet,
3. **eine herrschaftliche Wohnung** in der 1. Etage und
4. **eine dergl.** in der 2. Etage

preiswerth **zu vermiethen.**

Reflectanten wollen sich **an den Herrn Büreauvorsteher Franke in Thorn** wenden. **Hugo Roll, Berlin.**

---

1 guterhalt. vorzüglich nähende **Cylinder-Nähmaschine** verkauft sehr billig mit Garant. **J. F. Schwebs,** Junkerstr. 2481.

Schützenhaus-Garten.

Mittwoch, den 27. Juli cr.:

Grosses Vokal- und Instrumental-Konzert

ausgeführt von der Sängervereinigung, unter Leitung des Herrn Professor **Dr. Hirsch,** und der Kapelle des 61. Inf.-Regts.

Anfang 8 Uhr. Eintritt 25 Pf.

Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein

DAS COMTEE
der Lehrer-Versammlung.

Friedrich Wilhelm Schützenbrüderschaft

Das diesjährige

Bildschiessen

findet am

3., 4. und 5. August

statt. An allen drei Tagen

CONCERT

im Schützengarten.

Anfang 7½ Uhr Abends.

Nichtmitglieder haben nur zu den Concerten am **3. und 4. August** gegen Entree von **25 Pf. pro Person u. Tag** Zutritt. Kinder zahlen 10 Pf.

Der Vorstand.

Fechtverein. Jeden Mittwoch gem. Zusammensein bei **Nicolai.**

Eine kleine Wohnung

in der zweiten Etage ist vom 1. October **zu vermiethen. Ludwig Latté.**

Araberstraße 120, bei **Aschkanas,** ist eine **Stube, große Küche z. vermiethen.**

Eine Parterre-Wohnung, 2 Stuben und Küche, zu vermiethen Jacobsstr. 318. Näheres Tuchmacherstraße 185 I.

Eine Familienwohnung

zu vermiethen **Gr. Gerberstraße 287.**

Part. 4 Zimmer u. andere Fam.-Wohng. zu verm. Gerechtestr. 118. **Kwiatkowski.**

Mehrere Wohnungen an der Chaussee nach Fort II in **Gr. Mocker** bei **Wittwe Lange** zu vermiethen.

---

2 große u. kleinere Wohnungen nebst Zub. vom 1. October billig z. vermiethen **Liedtke, Neu-Culmer Vorstadt.**

Der von Herrn **Preuss** zu seinem Uhren-Geschäft benutzte **Laden u. Wohnung** Bäckerstraßenecke 244 ist vom 1. October zu vermiethen. **Wwe. Stuczko.**

Eine Wohnung von 3 bis 5 Stuben und Zubehör in **Gr. Mocker Nr. 469** v. 1. Ok. zu vermiethen. **Czecholinski.**

Zwei mittlere Wohnungen Breitestraße 446/47 vom 1. October zu vermiethen. Zu erfragen Altst. 289, im Laden.

Altst. Markt 428 ist der **Geschäftskeller,** zu jedem Geschäfte sich eignend, von sofort oder vom 1. October zu vermiethen.

Eine Wohnung von 4 Zimmern und Zubehör vom 1. October zu vermiethen. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Eine Wohnung von 2 Zimmern und Zubehör für 225 Mark zu vermiethen. Näheres bei **Moritz Leiser.**

Hofwohnung,

2 Stuben und helle Küche, von jetzt oder 1. October zu vermiethen.

Moritz Fabian, Baderstr. 59.

Wohnung zu vermiethen b. Czarnecki, Neustadt 230a.

---

1 Parterre-Wohnung v. 3 Stub., Küche u. Zub. i. d. **Coppernicusstr.** z. vermiethen. Näheres bei **Peterson,** Marienstr. 289, I.

Ein gut möbl. Zimmer nebst Kabinet von sofort zu vermiethen bei **A. Gardiewska,** Gerberstr. 291, 1 Tr.

In meinem Neubau — Bachestr. 50 — ist noch eine

große herrsch. Wohnung

mit Wasserleitung, Badezimmer, auf Wunsch auch Pferdestall, vom 1. Oktober d. J. ab zu vermiethen. **G. Soppart.**

---

1 herrschaftliche Wohnung von sofort zu vermiethen. **S. Blum,** Kulmerstr. 308.

---

1 kl. Wohnung z. verm. Elisabethstr. 87.

Wohnungen vom 1. October zu vermiethen Gerechtestraße 120/21.

---

1 Parterre-Wohnung zu vermiethen **Bäckerstraße 214.**

Ein Geschäftsladen

nebst Wohnung zu vermiethen. Näheres Bromberger Vorstadt II. Linie Nr. 91.

Ein möblirtes Zimmer zu vermiethen Gerberstraße 287.

Möblirtes Zimmer,

möglichst nebst Cabinet, zu sofort oder 1. August für einen einzelnen Herrn **gesucht.** Offerten unter **Z.** in die Exp. d. Ztg. erb.

Ein freundlich **möbl. Zimmer** ist mit ganzer Pension von sogleich zu vermiethen **Schillerstr. 414,** 2 Tr. nach vorne.

---

2 Zim. n. Zub. u. 1 St. z. v. Hohestr. 70.

---

1 kl. möbl. Z. v. sof. z. verm. Kl. Gerberstr. 22.

Möbl. Zimmer zu vermiethen Kl. Gerberstraße 80.

---

1 möblirtes Zimmer zum 1. August zu vermiethen **Coppernicusstr. 172/73.**

E. m. Zim. m. Bek. z. v. Schülerstr. 410 part.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung (M. Schirmer) in Thorn.